

Die Anstalt

Psychiatrie für
misshandelte Kuscheltiere

An:

Betreff: Überweisung des Patienten Sly.

Sehr geehrte Kollegin, sehr geehrter Kollege,

nach einem längeren Aufenthalt in unserer Klinik hat sich der Zustand des Patienten Sly soweit stabilisiert, dass wir einen Transport per Post verantworten können. Wir hoffen, dass es bei der Überstellung keine größeren Komplikationen gab und bitten Sie, Sly umgehend auf mögliche Transportsyndrome oder Verknotungen hin zu untersuchen.

Als Grundlage für die weitere Therapie haben wir Ihnen die Vorgeschichte sowie die bisherige Diagnose nochmals kurz zusammengefasst:

Zur Anamnese:

Aufgrund des anhaltend starken Verwirrtheitszustandes des Patienten sind nur Bruchstücke seiner Vorgeschichte bekannt. Gefunden und eingeliefert wurde die Stoffschlange Sly von dem Fernfahrer Hugo B. Sie war um eine Ampel geschlungen und von dem farbigen Licht so fasziniert, dass Herr B. sie nur unter größten Schwierigkeiten losknoten konnte. Wie der Patient an diesen für Plüschtiere ungewöhnlichen Ort kam, ist weitgehend unklar.

Nach eigener Aussage von Sly wurde sie aus dem Paradies vertrieben, da sie von den „bunten Bonbons“ gekostet und so den Zorn der allmächtigen Göttin Shiva auf sich gezogen hatte. Nach Aussage von Herrn B. waren aber weder „bunte Bonbons“ noch eine zornige Göttin in der näheren Umgebung der Ampel zu finden. Die phantastischen Ideen des Patienten lassen auf eine spirituell geprägte, mit hinduistischer Religion angereicherte Vergangenheit schließen.

Symptomatik und vorläufige Diagnose:

Der Realitätsverlust des Patienten ist streckenweise mit Rauschzuständen vergleichbar, tritt phasenweise auf und ähnelt der Symptomatik eines Delir. Die halluzinatorische Orientierungslosigkeit kann dabei zu unangenehmen physischen Verknotungen führen. Auch die Verkennung des eigenen Rasselschwanzes als „Fremdschlange“ scheint eine immer wiederkehrende, periodisch auftretende Wahnvorstellung zu sein. Sie ruft bei dem Patienten starke Gefühlsregungen hervor, die oft in Ablehnung gegenüber dem eigenen, verkannten Körperteil münden. Das Motiv des Uroboros - der sich in den eigenen Schwanz beißenden Schlange - hat dabei sowohl in Bezug auf seine archetypische Symbolik als auch in Bezug auf den psychiatrisch-medizinischen Aspekt der Autointoxikation eine besondere Bedeutung. Der innere Konflikt des Patienten, der externalisiert wurde und sich in der Auseinandersetzung mit dem eigenen Rasselnde zeigt, muss als ambivalentes Verhältnis dem eigenen Körper gegenüber interpretiert werden. Verbunden mit der Faszination, die von der wesentlich potenter wirkenden Ersatzrassel ausgeht, besteht der Verdacht eines tief verwurzelten Rasselkomplexes. Sicher sollte die mitgelieferte Ersatzrassel nicht dauerhaft in Gebrauch sein und nur als Übergangsobjekt dienen.

Zusätzlich ist bei Sly eine chronische Ablehnung von Blaulicht beobachtet worden, die aber noch mit keinem Diagnosekonzept hinreichend erklärt werden konnte. Ich bin aber sicher, dass Sie diese Verwirrungen in Ihrer weiteren Behandlung noch entknoten können und bedanke mich bereits jetzt im Namen der gesamten Klinik für Ihre Unterstützung.

Hochachtungsvoll,



Dr. Kindermann
Leitender Chefarzt der Psychiatrie für misshandelte Kuscheltiere